

# ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT

Central-Organ des  
Internationalen Entomologischen  
Vereins E. V.

mit  
Fauna exotica.



Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

**Abonnements:** Vierteljährlich durch Post oder Buchhandel M. 3.—  
Jahresabonnement bei direkter Zustellung unter Kreuzband nach  
Deutschland und Oesterreich M. 8.—, Ausland M. 10.—. Mitglieder des  
Intern. Entom. Vereins zahlen jährlich M. 7.— (Ausland [ohne Oester-  
reich-Ungarn] M. 2.50 Portozuschlag).

**Anzeigen:** Insertionspreis pro dreigespaltene Petitzelle oder deren  
Raum 30 Pfg. Anzeigen von Naturalien-Handlungen und -Fabriken  
pro dreigespaltene Petitzelle oder deren Raum 20 Pfg. — Mitglieder  
haben in entomologischen Angelegenheiten in jedem Vereinsjahr  
100 Zeilen oder deren Raum frei, die Ueberzeile kostet 10 Pfg.

Schluß der Inseraten-Annahme für die nächste Nummer am 2. Februar 1918  
Dienstag, den 29. Januar, abends 7 Uhr.

Inhalt: Autoren zu ändern. Von Prof. M. Gillmer, Cöthen (Anh.). — Abnorme Raupenfärbung. Von W. Littkemeyer. —  
Neue paläarktische Rhopaloceren. Von H. Fruhstorfer (Genf.). — Lepidopterologisches Sammelergebnis aus dem Tannen- und  
Pongau in Salzburg im Jahre 1915. Von Emil Hoffmann, Kleinmünchen (Ober-Oesterreich). — Kleine Mitteilungen. — Literatur. —  
Auskunftstelle.

## Autoren zu ändern.

Von Prof. M. Gillmer, Cöthen (Anh.).

Um glückliche Besitzer unveröffentlichter Arten oder Abarten geneigt zu machen, diese der allgemeinen Kenntnis zuzuführen, wandte man schon in früherer Zeit das den Besitzer ehrende Verfahren der Abbildung, der Benennung nach ihm, oder der Veröffentlichung unter einem von ihm angegebenen Namen mit seiner Autorfirma an. Der letztere Kitzel ist aber von der Wissenschaft nicht beachtet, vielmehr überall der Name des Veröffentlichers an die Stelle gesetzt worden. Denn es steht ja jedem Besitzer einer unbeschriebenen Art oder Abart frei, sie selbst zu veröffentlichen. Tut er dies nicht, sondern überläßt die Veröffentlichung einem andern, so begibt er sich damit seines Autorrechts, selbst wenn der Veröffentlichler aus irgend welchen Gründen den Namen des Besitzers als Autor hinter den neuen Namen setzt.

Danach sind die in Nr. 9 der Zeitschrift des österreichischen Entomologen-Vereins, 2. Jahrg. 1917 S. 74—77 veröffentlichten Abartnamen von *Colias Myrmidone* Esp., nämlich

1. ab. *caliginosa* (in den Schmetterlingen Steiermarks von Hoffmann und Klos, 1. Teil 1914, S. 214, als ab. *Gartneri* Skala? aufgeführt),
2. ab. *nigrovenata*,
3. ab. *Ilsae* (wenn Herr Dr. Schawerda diese Abart in den Verhandlungen der Zoologisch-botanischen Gesellschaft, Wien 1905, S. 417, nur beschrieben hat, ohne sie zu benennen, so ist trotz aller Bescheidenheit Herr Pieszczyk jetzt der Autor),
4. ab. *intermedia* (wenn Herr Maurer diese Abart in den Verhandlungen der Zoologisch-botanischen Gesellschaft, Wien 1905, S. 148, nur beschrieben hat, ohne sie zu benennen, so gilt für sie daselbe, wie für ab. *Ilsae*),
5. ab. *orcus*,
6. ab. *pseudo-balcanica*,

7. ab. *pseudo-Rebeli* (der Name ist entschieden anstößig),

sämtlich dem Herrn Geheimen Hofrat Pieszczyk in Wien als Veröffentlichler zuzuschreiben.

Wie ich annehme, wird der Schriftleiter der Zeitschrift des österreichischen Entomologen-Vereins der gleichen Ansicht sein.

## Abnorme Raupenfärbung.

Von W. Littkemeyer.

Mit Bezug auf den Aufsatz des Herrn Carl Finke in Mainz in Nr. 20 der Ent. Zeitschrift bemerke ich, daß ich derartig licht gefärbte *populi*-Raupen im Posenschen häufig gefunden habe und zwar stets auf Pappelarten, welche eine helle Blattunterseite besaßen, sodaß die Erscheinung auf eine Schutzfärbung zurückzuführen ist, zumal die geschlüpften Falter sich in nichts von denen aus normal gefärbten Raupen unterscheiden. Die geringe Größe der Raupen und Puppen dürfte in der späten Jahreszeit zu suchen sein. Bei dieser Gelegenheit sei aber eine andere Frage angeschnitten: Warum besitzen *ligustri*-Raupen der 2. Generation eine solche starke Verbreiterung der violetten Schwanzstreifen? Mit Schutzfärbung wird man diese Erscheinung nicht erklären können, da gerade die Futterpflanze *ligustrum* und *Syringa* noch im Herbst die ursprünglich graue Farbe am längsten von allen Sträuchern behält.

## Neue paläarktische Rhopaloceren.

Von H. Fruhstorfer (Genf).  
(Schluß.)

*Erebia goante homole* subsp. nova.

(*E. goante* Obthr. Etudes 1909 pag. 319—321, Basses Alpes, Hautes Alpes.)<sup>33</sup> (*E. goante* Heinrich, Berl. Ent. Ver. 1911, Sitzungsber. S. 16.)

Männchen leicht von *goante* zu unterscheiden durch das namentlich auf den Hfgl. verschmälerte

rotbraune Band und in der Regel kleinere subapicale Ozellen der Vfgl. Weibchen androtrop — und auf den Hfgl. nur noch mit ganz unbedeutender rotbrauner Submarginalbinde — so daß es kaum noch vom Männchen zu unterscheiden ist. Die Vfgl. des Weibchens tragen nur zwei, die Hfgl. in der Regel drei Augen, was Oberthür bereits aufgefallen ist.

Die Unterseite beider Geschlechter zarter gesprengelt als bei *goante* von Schweizer und Tyroler Fundorten — die schwarze Medianbinde distal nur selten weißlichgrau begrenzt. Patria: Digne 2 Männchen 1 Weibchen Coll. Fruhstorfer. In den Alpes Maritimes kommt eine ähnliche Form vor — mit erheblich zurückgebildeten roten Binden der Vdfigl., aber wiederum sehr deutlicher rotbrauner Zone der Hfgl.

*Erebia goante* Esp. von ihrem Autor von den sogenannten Talalpen bei Luzern beschrieben, kann im allgemeinen als eine der beständigsten Erebien gelten. Sie ist das, was man eine ruhige Art nennen darf. Auf Schweizer Gebiet scheinen nicht einmal Exemplare der Nord- und Südseite der Alpen zu differieren — wenn auch Männchen aus dem Val Blenio erheblich größer scheinen als solche der nördlichen Täler.

Das Material meiner Sammlung baut sich aus folgenden Dokumenten auf:

*E. goante goante* Esp. Maderanertal, Andermatt, Glärnisch, Val Cristallina, Engadin, Arolla, Simplon, Zermatt, Macugnaga, Fornazzatal, Val Maggia, Val Blenio, Val Mesocco, Chamonix, Pralognan. 54 Männchen 20 Weibchen. (H. Fruhstorfer leg.)

*E. goante* subspec. Südtirol, Ortlergebiet, Nordtirol 4 Männchen.

*E. goante montanus* Prunner. Aus Piemont beschrieben. Von mir bei Courmayeur gesammelt. Etwas kleiner, dunkler, kleinaugiger als *goante* — einen Uebergang bildend zu *E. goante homole*, Fruhst. Digne, Dauphinè. (Oberthür.)

*E. goante* subspec. Seealpen.

### *Erebia afer bardines* subspec. nova.

(*E. afra* Elwes T. E. S. 1899 pag. 349 nicht gefangen, aber Exemplare aus Semipalatinsk gesehen.) Männchen bedeutend kleiner als *afer* Esp. aus Süd-Rußland resp. der Umgebung Saratows, von wo Esper seine Type empfangen hat. Die Coloritdifferenzen sehr erheblich — unter anderm verliert sich der rotbraune Ozellenvorhof der Oberseite beider Flügel fast völlig — und die Apicalpartie der Vfgl. ist grau, statt mehr oder weniger bräunlich. Die Unterseite erscheint viel heller — Apex der Vfgl. und die gesamte Oberfläche der Hfgl. hellgrau, statt schwärzlich. *Bardines* präsentiert sich somit nicht allein durch ihre Kleinheit als eine hochspezialisierte Gebirgsform — *afer afer* Esp. aus der Niederung der Wolga und von Kertsch in der Krim gegenüber. Patria: Altai 2 Männchen Coll. Fruhstorfer, eine Serie in Coll. Banghaas.

### *Erebia afer zyxuta* subspec. nova.

Eine weitere Gebirgsform der *afer* — ohne jedoch zur winzigen Gestalt der *bardines* herabzusinken. Das Gesamtkolorit ist lebhafter als bei der Altairasse — mehr jenem von *dalmata* God. ähnlich und dadurch im Gegensatz zu der großen und recht dunklen Namensform *afer* aus Saratow und der Krim. *zyxuta* bildet außerdem eine Transition von *afer* zu *dalmata*, was besonders bei den Weibchen auffällt. Beide Ge-

schlechter sind aber von *dalmata* leicht zu trennen durch die ganz verschiedene Unterseite, welche in der ausgedehnten lichtgrauen Bestäubung beinahe *bardines* vom Altai erreicht und dadurch sowohl von der unterseits dunklen *dalmata* wie auch von *afra* leicht zu separieren ist. Patria: Kaukasus, Elisabethpol. 1 Männchen 2 Weibchen in Coll. Fruhstorfer, eine große Serie im Besitze von Otto Bang-Haas. *Zyxuta* leitet von *afer* zu *hyrcana* Stgr. über, — erreicht jedoch nicht die großen Ozellen der Hfgl., welche die persischen Exemplare auszeichnen.

### *Erebia afer fidena* subspec. nova.

Eine weitere Transition, welche die Verbindung von *afer* zu *bardines* herstellt. Die Oberseite der Männchen gleicht am meisten der Altaiform, während die Weibchen der kaukasischen Rasse ähneln. Habituell steht *fidena* in der Mitte zwischen *afer* und *dalmata*, die Weibchen sind oberseits aber farbenärmer als kaukasische und dalmatische Weibchen. Die gelbe Ozellenperipherie unbedeutender, schwächer als bei *zyxuta* — weshalb die Falter einen dunkleren Eindruck hervorrufen. Die Unterseite präsentiert sich noch heller als bei *zyxuta* — das Weibchen zeigt geringeren gelblichen Anflug der Vdfigl. als kaukasische Weibchen und etwas mehr als solche vom Altai. Patria: Transkaspien, Arwas. 2 Männchen 1 Weibchen Coll. Fruhstorfer, eine Serie im Besitze von Otto Bang-Haas. Herr Bang-Haas hat mir alle heute als neu eingeführten *Erebien* mit der Bemerkung übersandt, daß ich alle interessantesten Formen beschreiben möge, unbeschadet um die i. l. Bezeichnungen, unter welchen sie mir zugestellt wurden. Herrn Bang-Haas gebührt für seine Liberalität der wärmste Dank. Sein Entgegenkommen steht im wohlthuendsten Gegensatz zu der Handlungsweise kleiner Händler und Sammler — die mir ihre Ausbeute vorenthalten oder sie vor mir verstecken — damit ich ja keine „neue Art daraus mache“, wie sie in dunkler Unkenntnis systematischer Werte meine Lokalrassen zu umschreiben belieben. Im Katalog Staudinger und Rebel liegen die geographischen Grenzen der einzelnen damals bekannten *afer*-Rassen sehr im Argen. Dem Katalog zufolge kommt *afer* von Süd-Rußland bis Ostsibirien und im Süden in Armenien vor, daneben aber auch noch *dalmata* nicht nur in Dalmatien, sondern auch in Kurdistan. Erst Eiffinger brachte eine klare Uebersicht, während die Angaben des Katalogs zu verbessern sind durch folgende Tabelle:

*E. afer afer* Esp. Saratow (Esper), Krim (Fruhstorfer).

*E. afer dalmata* God. Dalmatien. Diese hervorragendste aller *afer*-Zweiggrassen ist auf Dalmatien beschränkt. Sollte *afer* wirklich am Pontus, in Armenien und in Kurdistan occident. auftreten, wie es der Katalog registriert, so haben wir von dort mindestens drei weitere geographische Formen zu erwarten, soweit sie sich nicht der einen oder anderen der heute aufgestellten Spaltzweige nähern.

*E. afer zyxuta* Fruhst. Kaukasus.

*E. afer fidena* Fruhst. Transkaspien. Hierher gehören dann als nächste Verwandte die pontinische, armenische und Kurdestanrasse.

*E. afer bardines* Fruhst. Altai. Hierzu dann alle ostasiatischen Bergformen so jene vom Tarbagatai, Tura, Jssyk-Kul Sib. or. des Katalogs.

*E. afer hyrcana* Stgr. Persien.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1917

Band/Volume: [31](#)

Autor(en)/Author(s): Fruhstorfer Hans

Artikel/Article: [Neue paläarktische Rhopaloceren. 81-82](#)